

Erscheint Montags
und Donnerstags.
Vierteljährlicher
Abonnementpreis
für dieses 13 Sgr.
f. Russl. 16 Sgr.
Gratis
werden den
Abonnenten
25 Seiten Vierteljährlich
aufgenommen.
Inserionsgebühren für
die Beisp. 1 Sgr.

Wychodzi co Ponie-
dziatek i czwartek.
Prenumerata
kwartalna
dla miejscowych 13 sgr.
dla zamiejsc. 16 sgr.
Bezpłatnie
umieszczą się dla
abonentów 25 wierszy
Za insercyą
wiersza po trzykroć
tamanego plac się
1 sgr.

Kujawisches Wochenblatt.

Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang.

(Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.)

Rok drugi.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenfein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Metemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Pripzig.

Kriegsgefahren für Oesterreich.

Seit einigen Tagen kommen Nachrichten von allen Seiten über ganz neue Stellungen, welche die Großmächte zu einander eingenommen haben, von neuen Allianzen, die geschlossen sind und dergleichen mehr.

Von Petersburg heißt es, daß Rußland große Truppenmassen nicht gegen Polen, sondern gegen die Oesterreichische Grenze dirigire, und ein Echo aus Wien antwortet darauf, daß die Regierung sehr besorgt sei wegen eines bevorstehenden Angriffes, den sie Ursache habe, von Rußland zu erwarten. Von Paris kommen mysteriöse Nachrichten, die von einer intimen Annäherung zwischen Frankreich und Rußland sprechen, von einem persönlichen Briefwechsel zwischen dem Kaiser Alexander und dem Kaiser Napoleon, in welchem sich der Kaiser von Rußland schon zu den größten liberalen Konzessionen an Polen bereit erklärt habe, auf Grund deren der Kaiser Napoleon dann die Polnische Frage definitiv fallen lassen werde. Eine andere Nachricht führt diese Kombination dann schon weiter dahin aus, daß das alte Projekt der Tripel-Allianz zwischen Preußen, Frankreich und Rußland entweder schon verwirklicht sei oder doch seiner Verwirklichung sehr nahe stehe. Aus so verschiedenen Gegenden auch diese Nachrichten kommen, und so verschieden sie auch lauten, so sind sie doch alle an dieselbe Adresse gerichtet, und alle haben ein und denselben Zweck. Die Wiener Quelle, aus welcher die Nachricht von der Sorge der Oesterreichischen Regierung wegen eines russischen Angriffes kommt, giebt derselben noch einen Zusatz, der die ganze Sache aufklärt. Es heißt dort nämlich, Oesterreich werde mit Rußland bald so viel zu thun bekommen, daß es sich um die Deutschen Bundesreformprojekte bald gar nicht mehr werde kümmern können, woraus dann folgt, daß es denjenigen, die sich Oesterreich anschließen, bald schlecht genug ergehen werde. Alle diese Nachrichten haben also keine andere Bedeutung als die, die Deutschen Fürsten zu warnen, sich nicht auf Oesterreichische Bundesreformprojekte, oder gar auf einen Oesterreichischen Sonderbund einzulassen, weil Oesterreich in nächster Zeit der großen Gefahr eines Krieges mit Frankreich und Rußland ausgesetzt sei, der seine Kräfte so in Anspruch nehmen werde, daß es zwar die Hilfe seiner Bundesgenossen sehr stark gebrauche, aber selbst nicht im Stande sein werde, ihnen Hilfe und Schutz zu gewähren.

Alle diese Nachrichten kommen theils aus Quellen, welche entweder deutschen Einheitsbestrebungen — kämen sie auch selbst nur auf ein Oesterreichisches Reformprojekt hinaus, — prinzipiell feindlich sind, wie es die Russische und Französische Politik immer gewesen ist, — theils gehen sie aber auch aus Kerger und Besorgniß gerade gegen dieses Oesterreichische Projekt hervor, das natürlich in Berlin und in anderen Deutschen Residenzen große Mißstimmung veranlaßt hat. Auf die Börse haben alle diese Nachrichten, die sehr stark nach Preußen hinüber schweben, nicht den geringsten Einfluß gemacht. Erstaunen muß man nur da-

rüber, daß man in den Kreisen, aus denen sie kommen, so wenig unterrichtet ist über die wirklichen Vorgänge in Frankfurt, um es nöthig zu finden, die Uneinigung unter den Deutschen Fürsten durch solche Schreckschüsse noch zu vermehren. Leider gehen die letzten Nachrichten aus Frankfurt dahin, daß man, um den Skandal nicht zu groß zu machen, nur formell zu einem Abschluß zu kommen sucht, daß aber in der Sache selbst noch gar nichts feststehe und schwerlich etwas durch die nachfolgenden Minister-Konferenzen festgesetzt werden wird. Wir sagen leider, nicht weil wir irgendwie direkte Hoffnungen für Deutschlands Einheit und Freiheit auf die Oesterreichischen Projekte gesetzt haben, sondern weil es nach unserer Meinung sehr wünschenswerth gewesen wäre, daß Oesterreich selbst einmal den Versuch praktisch hätte machen müssen, seine Stellung in Deutschland mit seiner eigenen centralistischen Gesamtskaats-Politik in Einklang zu bringen. Da im Augenblick kein Anderer etwas thut, dem durch diese Experimente der Platz genommen würde, so wäre es besser gewesen, dieser neue Plan wäre an seinem innern Widerspruch bei seiner versuchten praktischen Ausübung gescheitert, als daß er durch die Uneinigkeit und den Widerspruch der Fürsten schon als Entwurf gefallen ist. — Dafür noch große Kriegsdrohungen von allen Seiten ergehen zu lassen, die wahrscheinlich Niemanden erschrecken, der nicht erschreckt sein wollte, ist wirklich ein sehr überflüssiges Bemühen. L.

Preußen.

Berlin, 1. September. Petersburger Privatbriefe vom 30. Aug. melden, daß ein kaiserlicher Ukas die Einreihung von 48 Reserve-Regimentern an die active Armee anordnet. Der Großfürst Constantin hat dem Ministerrathe unter Vorsitz des Kaisers in Zarosko-Selo beigewohnt, in welchem die Beantwortung der Notizen der drei Mächte besprochen worden. — Der Großfürst ist Seitens des Kaisers sehr freundlich empfangen worden. (Tel.)

Berlin, 1. September. Der König ist heute früh hier wieder eingetroffen, und ebenso Herr v. Bismarck, der direkt aus Baden-Baden hierher gekommen sein soll. Möglicherweise ist derselbe schließlich auch wieder in der Begleitung des Königs geblieben, wie es bis jetzt immer seit der Reise nach Karlsbad trotz aller entgegengesetzten Anlandigungen der Fall gewesen ist.

Nachdem sich das Bedürfnis einer Centralisation der criminalpolizeilichen Recherchen in den Untersuchungen wider die des Hochverraths angebeschuldigten preussischen Unterthanen polnischer Nationalität herausgestellt, hat der Ober-Präsident Horn in Posen auf Antrag des Untersuchungsrichters, Kammergerichtsrath Krüger den Polizei-Präsidenten v. Barenprung in Posen damit beauftragt, der nimmere die ihm nothwendig erscheinenden Anordnungen direct oder indirect erlassen wird. (Kz. Z.)

Den „neuesten Nachrichten“ wird aus Berlin geschrieben: „Am 24. August ist hier

ein General-Adjutant des Kaisers Alexander II. eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt im russischen Gesandtschafts-Hotel weiter und zwar nach Baden-Baden gereist. Die Mission des General-Adjutanten besteht darin, dem preussischen Könige ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland zu überbringen, welches den König zu der unerschütterlichen Haltung, die er dem österreichischen Reform-Projekte gegenüber beobachtet hat, beglückwünscht und ihn auffordert, auf diesem Wege zu beharren. Der König wird des unbedingten Beistandes Alexander's versichert.“

Der vor einigen Tagen von Baden-Baden zurückgekehrte Finanzminister von Bodelschwingh war zu Sr. Maj. dem Könige berufen worden, und zwar, wie man hört, um eine genaue Darlegung des Verhältnisses der Einnahme- und Ausgabe-Stats zu machen und Aufschluß über den Umfang der disponiblen Mittel zu geben. Bekanntlich ist der Minister des Innern nach Baden-Baden nachgereist, wie hörten gleichfalls in Folge einer Berufung, um sich bei den Erörterungen jener wichtigen Finanzfragen zu betheiligen. Ein der „B. M. Z.“ verbürgtes Gerücht will wissen, daß die Meinungen des Herrn v. Bismarck mit denen der Herren v. Bodelschwingh und Sr. zu Eulenburg in manchen Punkten auseinander gewesen wären.

Die „Panz- und „Handels-Zeitung“ schreibt: Wir hören, daß Rußland imposante Truppenmassen gegen die österreichischen Grenzen dirigirt, nicht als ob es sich vor einer österreichischen Aggression sicher stellen, sondern als ob es selbst an eine Offensive gegen Oesterreich denken würde. Dies zur einstweiligen Orientirung.

Die österreichische Note an Gortschakoff beklagt nach einer Analyse der „Europe“ lebhaft die ungenügende Antwort, welche Rußland auf die Eröffnungen der Mächte gegeben hat. Die Interessen Europas verlangen die schnelle Vollendung des Werkes der Versöhnung. Die fremden Einflüsse sind nicht die einzigen Ursachen des Aufstandes. Polen würde ruhig geblieben sein, wenn Rußland seinen religiösen und politischen Verpflichtungen genügt hätte. Die Konferenz der acht Mächte war ohne Frage annehmbar. Die Note verpflichtet zuletzt den Fürsten Gortschakoff, der Situation die ernsteste Aufmerksamkeit zu schenken und macht ihn für die Folgen verantwortlich, welche aus derselben entstehen könnten.

In Bezug auf die polnische Frage, machen sich zwei Strömungen geltend: die eine, nach welcher Rußland Conzessionen machen, die andere, nach welcher es Murawiss nach Warschau schicken und den A. stand mit Gewalt zu unterdrücken versuchen werde. Mit der ersteren Combination steht eine gleichzeitige Annäherung zwischen Frankreich, Preußen und Rußland in Verbindung.

Zur Charakterisirung der Verhandlungen des Fürstentages berichtet die „Süd-Post“ unter Anderem: „Die Mehrzahl der versammelten Fürsten zeigt sich wenig gewandt in der Behandlung der Geschäfte. Die Debat-

leiden zum großen Theil an übermäßiger Breite, die Sprecher schweifen nicht selten von dem eigentlichen Gegenstand ab, und ergeben sich in langen Eskursionen über fremdartige Dinge, so daß es der ganzen Geschäftstüchtigkeit und Sachkenntnis des Kaisers bedarf, um die Diskussion im rechten Geleite zu erhalten, in welchem mühsamen Amt ihm besonders der König von Sachsen hilfreich zur Seite steht." Als Beweis, wie lebhaft hier und da die Verhandlungen werden, führt der Korrespondent der „Std. Post“ an: „Als man in der Sitzung vom 23. d. nach Erledigung der Artikel 1 und 2 zu den Bestimmungen über die Bildung des Direktoriums kam, verlangte der Großherzog von Baden nach einer längeren Diskussion die Ausschüßung dieser Frage aus dem Grund, weil er noch nicht genug informiert sei. Da erhob sich plötzlich einer der rubrigen kleinen Fürsten, und fragte den Großherzog in etwas beißendem Ton: „Und wann werden denn Eure Hoheit hinlänglich informiert sein?“

Frankreich.

Paris, 30. August. Dem gestrigen Ministerrathe, der bis 4 Uhr Nachmittags dauerte, folgt morgen ein zweiter. Einige sind die Minister nicht, weder in der polnischen Frage noch in ihrem Auftreten Rußland gegenüber, wenn sie auch schon alle darin übereinstimmen, daß die deutschen Reformpläne zu verdammen sind.

— 28. August. Man schreibt der „B. und G. B.“: „Was in Petersburg auch immer beschlossen werden möge, zu kriegerischen Maßregeln wird es in keinem Falle kommen, aber in den Tuilerien oder richtiger gesagt in St. Cloud weiß man, daß in Petersburg Anzeichen von der Tendenz vorhanden sind, einige Konzessionen zu machen, und man ist zum Voraus entschlossen, sich mit denselben, als einer Abschlagszahlung, zu begnügen, um sich so anständig wie möglich aus der „polnischen Frage“ zurückzuziehen. Es ist übrigens positiv, daß der Kaiser Napoleon eine konsultative Demarche bei Alexander II. gemacht hat, um ihn zu einer Entschüßung zu veranlassen, welche die Wiederanknüpfung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland anbahnen würde.

Großbritannien.

London, 28. Aug. Es heißt hier, daß Graf Pepoli, der in Petersburg zwar keiner bevorzugten Stellung sich erfreut, doch seine Verwandtschaft mit Napoleon III. benützt habe, um Versuche zu einer Annäherung zwischen Rußland und Frankreich zu machen. Er soll vom Kaiser der Franzosen zu diesen Schritten vertraulich aufgemuntert worden sein. Rußland scheint aber vor Allem mit Polen fertig werden zu wollen, und da wenig Hoffnung ist, daß es mit Wassergewalt geschieht, so denkt man jetzt an neue, den Polen direct zu machende Conzessionen. Daß man aber schließlich doch mit Frankreich sich verständigen werde, ist sehr wahr-

Czas donosi.

Botschafter zamieszczą w formie listu z Paryża treść noty austriackiej przesłanej do Petersburga w sprawie polskiej. Nota rzeczona ma być napisaną zimno i sucho i wcale nie zdradza owych starannie wygładzonych form dyplomatycznego języka, jakiego w Wiadniu używają. Jest to odwet na odpowiedź rosyjską. Gabinet wiedeński wyraził w tej nocie żywe ubolewanie z powodu, iż rząd rosyjski nie odpowiedział na przedstawienia mocarstw w sposób zaspokajający. Nota daje krótką treść wyłączonej ostatniej noty rosyjskiej i zbija takową. Co się tyczy przyrzeczenia Rosji, iż po przywróceniu w Polsce porządku zaprowadzi zadowolniające instytucje, oznajmia gabinet wiedeński, iż interesem jest Europy, aby dzieło pojednania nastąpiło rychło, do czego

scheinlich und kann bei der Haltung Englands und Oesterreichs nicht Wunder nehmen.

Amerika.

Lee's Armee zählt gegenwärtig 150,000 Mann; ihre Aufstellung reicht von Madison Court House bis Fredericksburg: ihre Vorposten sind bis an den Rappahannock vorgeschoben. Man glaubt, daß Lee die Absicht habe, die Dessenidee zu ergreifen und sich zwischen Meade und Washington zu werfen. Ein Theil von Meade's Armee ist nach Charleston gegangen. Die Beschießung dieser Festung hat am 14. v. begonnen, den 15. fortgebauert und sollte am 17. wieder aufgenommen werden. Es ging das Gerücht, daß ein mit Mundvorräthen für die Consoederirten beladener Dampfer in Wilmington eingelassen sei. Die Aushebung ist am 19. und 20. in Newyork ohne Unordnung vor sich gegangen.

Nach Berichten aus Meriko vom 22. v. M. rathen die daselbst erscheinenden französischen Journale zur Anerkennung des Südens. Die Vertreter der auswärtigen Regierungen haben die Aufforderung des Präsidenten Juárez, sich nach San Luis Potosi zu begeben, abgelehnt.

Zum polnischen Aufstande.

Warschau, 29. August. Die heutige „Gazeta Polityczna“ enthält die Bekanntmachung, daß von heute an die Laternenstunde um 8 Uhr anfängt und daß nach 10 Uhr, anstatt wie bisher nach 11 Uhr, Niemand, selbst mit einer Laterne, auf der Straße mehr erscheinen darf. Die Laternenpflicht ist jetzt insofern verstärkt, daß man auch beim Fahren in den Droschken und Omnibussen derselben unterliegt. Mehrere Personen sind in der letzten Nacht in Polizeiarrest gebracht worden, weil sie, nach früherer Praxis, beim Fahren von den Laternen frei zu sein glaubten. Aus den beleuchteten Droschken und Omnibussen sind sie geholt und in das nicht beleuchtete Polizeibureau gebracht worden. — Hand in Hand mit der früheren Laternenstunde geht auch das frühere Schließen der Spaziergarten, und so wird das nach etwas feischer Luft schwächende Publikum schon um 7 Uhr aus den Gärten getrieben. Bei der Unmöglichkeit, ohne Paß außerhalb der Stadt zu kommen, waren die Gärten noch der einzige Ort, wo man nach vollbrachter Arbeit sich ein wenig erholen konnte.

— Lektewel ist an der Spitze von 1000 Mann, vorunter 200 Reiter, an der Grenze der Wojwodschafft Lublin aufgetaucht.

— Ueber die fernere Organisation des Aufstandes wird dem „Goniec“ geschrieben: Die Nationalregierung, und zwar die Abtheilung des Krieges, hat einen Erlaß ergehen lassen, welche über die fernere Leitung des Nationalkrieges Anordnungen trifft, und welcher darauf hinweist, daß neue wichtige Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze zu erwarten sind. Neben den Guerilla-Abtheilungen, welche auch für die Zukunft, ebenso wie sie bestanden, auch ferner

fortbestehen sollen, wird sich die gegen Rußland operirende Truppenmacht allmählich in ein reguläres Militär umwandeln; jede Wojewodschafft, jeder Kreis wird seine Abtheilung haben, welche im Einverständnis mit andern Abtheilungen, unter Oberleitung einer höchsten Behörde, welche auch ferner bei der Abtheilung des Krieges sein wird, operiren werden. Diese Abtheilungen regulären Militärs, welches in Regimenten eingetheilt sein wird, werden sich nach Maßgabe der Waffenvorräthe bilden, welche der Nationalregierung zur Disposition stehen werden. Die einzelnen Regimenten werden sich durch die Aufschläge an den Montirungen, welche nach Möglichkeit gleichartig sein sollen, und durch die Farbe der Mützen unterscheiden. Die Cavallerie wird aus Ulanen und Ch. fleurs bestehen. In jeder Wojewodschafft besteht neben der längst eingeführten Civilregierung auch eine Militär-Behörde. Neben den Chefs der Wojewodschaffen und der einzelnen Bezirke, neben den Stadthauptleuten und ihren Civilorganen, hat jede Wojewodschafft einen Militärchef erhalten, welcher unter den Befehlen des Chefs einiger Wojewodschaffen steht. Wie wir hören, sind in den Personen, welche den Oberbefehl in den unter Waffen befindlichen Wojewodschaffen haben, einige Veränderungen vorgegangen, und zwar um die neuesten Erlasse der Abtheilung des Krieges energischer zur Ausführung zu bringen. Zugleich hat die Nationalregierung einen Befehl erlassen, daß Kämpfe so viel wie möglich vermieden, und daß man sich darauf beschränke, den Feind zu bannuhigen, und daß das Hauptaugenmerk auf die Organisation und die Vertreibung des Aufstandes gerichtet werde. Gegenwärtig herrscht die größte Rührigkeit in den westlichen Wojewodschaffen namentlich am Bug und Niemen, wo Polen und Russen bedeutende Streitkräfte concentrirt haben. (Std. J.)

Kowno, 26. August. (Std. J.) Gestern wurde hier der Gutsbesitzer Warzkiewicz gehängt. Das Kriegsgericht hatte ihn zum Tode verurtheilt, weil er einer Rebellenbande angehört, ein Attentat auf einen Einwohner gemacht, der seinen Pflichten treu geblieben war, außerdem weil er für die Aufständischen Spionnage-Dienste gethan. — Heute wurde der Edelmann Ignaz Wróblewski aus dem Gouvernement Wisna wegen Theilnahme am Aufstande in Folge kriegsrechtlicher Urtheils erschossen.

Eine Privatdepesche der „Schlesischen Zeitung“ aus Kattowitz meldet: Seit Mittag 1 Uhr brennt das Grenzstädtchen Dornowitz an mehreren Enden. Die Kirche ist bereits abgebrannt.

Locales und Provinzielles.

Znowraclaw. Am letzten Sonntag wurde der Bruder des als Polen-Anführer allgemein bekannten, in Folge erlittener Wunden jüngst verstorbenen Ritterskittersers v. Mielicki Lubostroi (bei Lubischin) unter Eskorte zweier Ulanen hier eingebracht. Derselbe hielt sich zur

własnie przedstawienia trz ech mocarstw podają stósowne środki. Nota nadmienią, że wpływy zagraniczne nie były jedyną przyczyną powstania; a jakkolwiek prawda jest, że stronictwa skrajne nie pozostały zaspokojone projektowanymi środkami paacyfikacyi, to rzecież nie same istnieją tylko dwa obozy: jeden rządowy, a drugi stronictw skrajnych. Między niemi jest „wielka chwycająca się mas“, która by poprzestala na zapewnienie bezpieczeństwa własności i osób pod umiarkowanymi instytucjami. Ażeby te masy pozyskać sobie, rząd rosyjski miał sposobność łatwą użyć propozycji trzech mocarstw. Jeżeli właśnie Królestwo Polskie jest ognistym powstaniem to nie jest to skutkiem pomocy materialnej z zagranicy, udzielanej powstaniu niemo najstarszymi środkami ostrożności, lecz że w Królestwie najwięcej jest materyalu do niezadowolenia. Nie byłoby tego, gdyby Rosya dopełniała zobowiazan przyjętych na siebie pod względem

religijnym i politycznym w r. 1772 i 1815. Konferencya ośmiu państw traktatu wiedeńskiego nie może mieć nie da Rosji niebezpiecznego, gdyż Królestwo Polskie przez traktaty r. 1815 miało sobie przyznane osobne stanowisko, a sama Rosya przyznała obywatelstwu prawo tłumaczenia ducha pewnych waru ków traktatowych. Precedencyę z r. 1815, którą Rosya przytacza na usprawiedliwienie propozycji swej względem konferencyi trzech państw które się Polską podzieliły, nie uważa gabinet wiedeński za odpowiednią, propozycję tę raz jeszcze odrzuca, i żąda konferencyi ośmiu państw, na którą Rosya może przystać nawet ze stanowiskiem ks. Gorczakowa. Następnie prawie dosłownie przytoczona jest w tekście tej noty osnowa noty hr. Rechberga z d. 21. lipca, w której tenże spieszenie i dobitnie odparł insynuacje ks. Gorczakowa: dalej zaś w pomianą jest z zadowoleniem despesza

Zeit bei dem Rittergutsbesitzer v. Dabski in Konary auf und hatte Umgang mit den dort kantonirenden Offizieren. Sonntag früh wurde Mielicki, wegen nicht erneuerten Passes (dieser war bereits seit sechs Wochen abgelaufen) von denselben als Gefangener erklärt und dem hiesigen Gerichte überliefert, nach wenigen Stunden jedoch mit dem Bemerkten aus der Haft entlassen, daß er sich baldigst einen neuen Paß zu verschaffen habe.

Am Montage unternahmen die Schüler der Sekunda hiesigen Gymnasiums eine Spazierfahrt nach Koscielce.

Bei dem in Gnesen stattgehabten Turnfeste waren 7 Mitglieder des hiesigen Männer-Turnvereins anwesend.

Thorn. Bekanntlich werden auch die Senfen nach gesetzlicher Verordnung als verbotener Ausfuhr-Artikel nach Polen erachtet und haben in Folge dessen die hiesigen Eisenwaarenhändler keine geringe Einbuße bei ihrem Senfenverkauf in diesem Sommer gehabt. Nunmehr soll, wie wir zuverlässigerseits vernehmen, jenes Gebot modifizirt worden sein. Die Ausfuhr gedachten Artikels, von dessen Gebrauch als Waffe man jenseits der Grenze fast vollständig zurückgekommen ist, ist zwar nicht gänzlich aufgehoben, allein sehr erleichtert. Ueber letztern Punkt werden wir wohl die näheren Bestimmungen nächstens mitzuthellen im Stande sein, da auch die Handelskammer sich gegen das Senfenausfuhrverbot an den Herrn Handelsminister gewandert hat, von dem ein Bescheid auch ehestens zu erwarten sein dürfte. Da die Grenze aber jenseits der Grenze zu Ende ist, so wird die Erleichterung gedachten Verbots auf den Abgang jenes Artikels nach Polen sicher keinen bemerkenswerthen Einfluß mehr üben. Th. W.

Lautenburg. Auch bei uns, wie überall hat sich eine Opposition gebildet. Eine gesunde Opposition ist uns erwünscht. Das Begründen verschiedener Ansichten bildet den Anfang zum Fortschritt, aber ohne Gründe opponieren, führt zu nichts. Unsere Opposition haßt den allgemein christlichen Volksmann Schulze-Delitzsch, Warum? weiß sie wahrscheinlich selbst nicht. Wir würden von dieser in jeder Beziehung schwachen Opposition — sie zählt nur 7 Mitglieder — gar nicht gesprochen haben, wenn sich nicht dieselbe Opposition in unseren gesellschaftlichen, politischen und kommunalen Verhältnissen bemerkbar zu machen suchte; und im Interesse des Vereinslebens überhaupt wollen wir über die Veranlassung zur Opposition noch einige Worte hinzufügen. Im vergangenen Winter wurde von einer statutenmäßig zusammenberufenen Generalversammlung von den anwesenden Mitgliedern einstimmig beschlossen, einen Beitrag zum Schulze-Delitzsch-Fond aus der Vereinskasse zu zahlen. Darüber wird jetzt von jenen Mitgliedern Beschwerde geführt, welche bei der Generalversammlung nicht erschienen waren. Nun liegt es auf der Hand, daß sich ein Jeder, der bei solcher Versammlung nicht erschienen, den Beschlüssen der Versammlung fügen

muß. Wer die Vereinsangelegenheiten in seinem Sinne geleitet haben will, muß vor Allem bei den Vereinsversammlungen erscheinen und dort seine Ansichten offen aussprechen. Wer aber seine Versammlungen nicht besucht, der hat kein Recht, hinterher wegen der gefassten Beschlüsse dem Vereine oder dessen Vorstände Vorwürfe zu machen. Leider zeigt sich bei allen unsern Vereinen eine sehr geringe Betheiligung der Mitglieder. Die Generalversammlungen werden ebenso wenig besucht, wie die öffentlichen Stadtverordneten-Sitzungen; aber hinterher sprechen grade solche Leute sehr klug, die den Zusammenhang der Verhandlungen gar nicht kennen. O.

Königsberg. Der in Wilna unter Narawiew verhaftete preussische Buchhändler aus Berlin, der auch in Königsberg eine Comman-dite unterhält, und dessen wir neulich in diesen Blättern Erwähnung thaten, ist vor acht Tagen, wie wir hören, auf vielfache Verwendung und gegen Kaution vorläufig auf freien Fuß gestellt. Die Stadt selbst darf er aber nicht früher verlassen, als bis seine Unschuld in Betreff der Verbreitung verbotener Schriften völlig klar an's Sonnenlicht getreten sein wird. Das wird wohl unter dem gestrengen General eine Weile dauern.

(K. H. J.) Vor 5 Tagen wurden in Königsberg der Eßigfabrikant Joseph Sohn von dort und der Kaufmann Klein aus Sennsburg, unter der Anschuldigung des Waffenverkaufs an polnische Insurgenten, verhaftet. Beide sind in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag unter polizeilicher Begleitung nach Berlin transportirt. J. läßt in Königsberg eine zahlreiche Familie, deren Ernährer er bisher gewesen, zurück.

Bermischtes.

[Kennzeichen bayerischer Deputirter.] Im „Münch. Anzeiger“ stand dieser Tage folgende Annonce: „Für einen Deputirten oder sonst einen ruhigen Herrn ist ein Zimmer zu vermieten.“

In Berlin war ein reicher Geizhals gestorben, der während seines Lebens seinem Neffen, seinem einzigen Erben nicht mehr als 400 Thl. jährlich abgesetzt hatte. Kaum war das große Vermögen in die Hände des Neffen übergegangen, als dieser mit seiner Familie sich prächtig herausstarkte und eine Carosse sich anschaffte in der er an der Börse vorfuhr. „Herr B.“ sagte da St., der bekannte Bisping, seitdem Ihr Oheim gestorben, sind Sie und Ihre Familie auch in ein besseres Leben übergegangen.

Derselbe St. lief einst an einem heißen Sommertage einem Geizigen, der niemals für einen Mitmenschen etwas zu thun vermochte, auf Schritt und Tritt nach. Als dieser sich endlich umdrehte, und sagte: „Herr St. was folgen Sie mir denn stets nach?“ antwortete jener: „Sie lassen doch das ganze Jahr die Sonne nicht von sich scheinen, muß ich doch bei Ihnen im Schatten gehen.“

In London ist die Geißlichkeit, die der Mode kein Geldopfer zu bringen geneigt ist, gegen die Crinolinen eingeschritten, indem sie den Preis von Kirchenplätzen für Crinolinenträger von 4 Pfd. 10 Sch. auf 6 Pfd. 15 Sch. erhöhte.

Feuilleton.

Die Concessionen der Eisenbahnen.

II.

Sobald der Bau der Eisenbahnen ohne Concession des Staates freigegeben wird, so wird, daß sind wir sicher, augenblicklich eine große Anzahl von Projekten auftauchen, durch welche theils Gegenden, die bisher noch dem Eisenbahnverkehr verschlossen waren, demselben eröffnet werden, theils aber, und das wird die Mehrzahl sein, werden diese neuen Projekte die alten Bahnen eine Konkurrenz machen, die den Aktionären vielleicht schaden, dem Publikum aber gewiß nützen wird.

Man wird sich aber, so hören wir ängstliche Leute sagen, in neuen Projekten übersetzen, es werden Konkurrenzbahnen gebaut werden, und da werden gewiß wieder viele Leute ihr Geld verlieren. Das ist sehr wahrscheinlich wie wir gern zugeben; aber wer sein Geld in ein neues Unternehmen steckt, der mag vorher zusehen, ob er es auch sicher anlegt; thut er das nicht, so hat er gewiß nur sich selbst die Schuld seines Verlustes beizumessen; und schließlich, was schadet das den Millionen Einwohnern des Staates, welche aus dem neuen Unternehmen Nutzen ziehen, ob die Aktionäre ihr Geld verlieren oder nicht. Und außerdem besteht bei Eisenbahnen die Konkurrenz nicht in der Anlage von Parallelbahnen, welche dicht nebeneinander laufen, sondern bei der vermehrten Geschwindigkeit des Transportes kommt es, besonders bei weiter Entfernungen, auf einige Meilen mehr oder weniger nicht an. So sehen wir jetzt schon Konkurrenzbahnen, welche ganz verschiedene Gegenden durchlaufen, und die gezwungen gewesen sind, abwechselnd dem Publikum alle hand wichtige Zugstände zu machen, um zu verhindern, daß die eine Bahn allen Verkehr an sich zieht. So ist es zum Beispiel eine ganz allgemeine und gerechtfertigte Klage des Publikums, daß die Eisenbahnen bei durchgehenden Zügen, wenn der Anschluß an eine Bahn versäumt wird, nicht verpflichtet sind, die mit Billets versehenen Passagiere vermittelt eines Extrazuges weiter zu befördern, sondern daß diese gezwungen sind, auf den nächsten, oft erst nach vielen Stunden abgehenden Zug zu warten, ja daß die Eisenbahnkasse sogar nicht einmal verpflichtet ist, das Fahrgeld für die noch zu befahrende Strecke zu erstatten, wenn man es nun für vassender halt, eine andere Verbindung zu benutzen. Allerdings müßte unter jetzigen Verhältnissen die Abhülfe in den meisten Fällen durch gezielte Vorschriften geschaffen werden,

pozniejsza rosyjska usprawiedliwiająca poprzednią depeszę.

Wreszcie hr.-Rechberg wzywa ks. Gorzako-wa, aby zwrócił na położenie rzeczy jak najbardziej uwagę, poczem następuje wiadomość zakoniecznienie depeszy zgodne z depeszymi nastaw zachodnich, w którym Rosyi przypisano jest odpowiedzialność za na tępswa. Noty austriacka i francuzka mają być niebawem drukim ogłoszone.

Tenże dziennik donosi z Paryża, że nad-deszły tam raporta od ks. Montebello, które do stanowczych postanowień dadzą powód. W noty gabinetu paryskiego w sprawie polskiej do Petersburga, był załączony memoriał, który wielce miał uderzyć ks. Gorzako-wa, lecz się tenże dotąd nie dał o tem słyszeć ze-zdaniem. Otrzymano także w Paryżu prote-stacyi Lincolna przeciw zajmowaniu Meksyku. Uważa on zabór Meksyku, jako groźbę przeciw-stanom zjednoczonym i zachętę daną krajom

separatystycznym. Mówią, że nota Lincolna napisana była za wiedzą posłów angielskiego i rosyjskiego w Washingtonie i za ich poparcie-m. Przymierze rosyjsko-amerykańskie ma rzeczywiście istnieć. Boischaster mniema, że odpowiedź rosyjska na notę paryską w sprawie polskiej będzie pojednawczą, i że w Petersburgu unikają zerwania z Francją.

Cesarz Napoleon przybył z Chabons do St-Cloud 26. t. m., opuszczając obóz; wydał on rozkaz dzienny do wojska, który, jak utrzymują, ma barwę wojenną. Dotąd jednak nie został on ogłoszony ani też podany do dzienników, a mniemamy, że gdyby nieśedł w sobie coś ważnego, telegram byłby już o nim rozmawiał wiadomość.

Patrie potwierdza doniesienie dziennika Le Temps, iż król Leopold zapytany przez Areyksięta Maksymiliana, jakie postawił warunki mające towarzyszyć przyjęciu tronu meksykańskiego, iż równają się one odnowie. Patrie

dotaje, iż piszą z Brukseli, że król Leopold w swej odpowiedzi poszedł tylko za uwagami gabinetu wiedeńskiego i oznajmił swoje zdanie po naradzie, w której wzięli udział wszyscy członkowie rodziny Oheńskiej. Jeżeli ta ostatnia okoliczność jest prawdziwą, to przynajmniej trzeba, iż nader jest dotkliwą dla Cesarza Napoleona. P. Montolon został mianowany po-STEM pełnomocnym w Meksyku.

Berlin, 1. września. Listy prywatne z Petersburga z 30. sierpnia donoszą, iż ukaz cesarski nakazuje wcielanie 48 pułków rezer-wowych do armii czynnej. W ks. Konstancy wzięł udział w radzie ministerjalnej, która się odbyła pod prezydencją cesarza w Carskim siele, na której rozprawiono nad odpowiedzią na noty trzech mocarstw. W książce Kon-stancy był bardzo przyjaźnie przyjmowany przez cesarza.

Markt-Anzeige.
M. ADAM'S

elegantes Herren-Garderoben-Magazin
aus Bromberg

bezieht den bevorstehenden Markt wiederum mit seinem colossalen Lager
eleganter und moderner Herren-Garderoben
und empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Inowraclaws und Umgegend zur geneigten Beachtung
resp. Verkauf.

Das Lager

ist jetzt mit allen Neuheiten ausgeschmückt, und wird wie immer, Niemand der geehrten Besucher
das Lager unbefriedigt verlassen.

Verkaufslokal wie gewöhnlich

nur im Hause des Herrn Friedrich Rasp am Markt eine Treppe hoch.

Bitte genau die Firma zu beachten.

Doniesienie jarmarczne.

M. ADAMA

elegancki skład ubiorów męskich
z Bydgoszczy

sprowadzi się znowu na nadchodzący jarmark z swym kolosalnym składem
eleganckich i modnych ubiorów męskich

i poleca się łaskawym względem szanownych obywateli Inowraclawskich i z okolicy.

SKŁAD TEN

zaopatrzone jest w wszelkie najnowsze towary, i spodziewam się, iż, jak dotąd, żaden z łaskawych kundów nie opuści go nieukontentowany.

Mieszkam jak zwykle

tylko w domu p. Fryd. Rasp w rynku na pierwszym piętrze
Proszę dobrze zważać na [moją firmę.]

Die Handschuh- und Lederwaaren-Fabrik von

B. Klutowski aus Bromberg

bezieht den bevorstehenden Markt zum erstenmale mit ihrem großen Lager franz. Glace- und Waschlederhandschuhen, hirschedernen Ober- und Unterbeinkleidern, Jacken, Reisekoffer, Taschen und sonstigen Reise-Effekten, ferner Schlipse, seidene Herren-Schawls, in den neuesten und besten Dessins, Tragebänder in allen beliebigen Façons, wollene Jagdbunden, ächte Saffian-Riemen in allen Größen, Herren- und Damen-Gürtel in Seide und Leder; u. s. w. sowie alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel, die ich des Raumes wegen nicht detaillire.

Schließlich bemerke noch, daß ich an Marktschreibern nicht gewöhnt, aller Anpreisungen mich enthalte, und nur versichere, daß es mein Bestreben sein wird, meine geehrten Besucher auf das Beste zu bedienen, die billigsten jedoch feste Preise zu stellen.

Verkaufslokal beim Friseur Herrn M. Jelonek am Markt eine Treppe hoch.

Fabryka rękawiczek i towarów skorzanych

V. Klutowski z Bydgoszczy.

sprowadzi po raz pierwszy na nadchodzący jarmark swój liczny skład francuskich rękawiczek glacy i skórkowych jelonkowe spodnie i gacie, kaftaniki, k ferki podróżne, kieszenie i inne przybory podróżne, szlapse, j dwabne szabl męskie w najnowsze i najpiękniejsze desenie, wszelkiego rodzaju szelki, wełniane koszule polowe, prawdziwe saffianowe poduszki różnej wielkości, jeńwabne i skórzane paski damskie i męskie i inne tym podobne towary, których dokładne wyszczególnienie zanadto by miejsca zabrało.

Oświadczam jeszcze, iż niezwyčajny będąc hucznych zachwalań wstrzymuję się od takowych, zargęzając tylko, iż staraniem mojem będzie, usłużyć szanownym kupicielom jak najrzetelniej i sprzedawać za najtańsze, lecz stałe ceny.

Skład mój jest u fryzera M. JELONKA w rynku, na pierwszym piętrze.

Strickwolle

empfehl Józefa Gtner geich. Budzińska (früher M. Klebs)

Drathnägel

von 1/4 — 5", zweckmäßiger und bedeutend billiger als geschmiedete Nägel, sind stets vorrätzig bei Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Mein wohlarrortirtes Lager von geschmiedetem und gewalztem Stabeisen, Stahlfetten, Kurzweisenwaaren und emaillirten Kochgeschirren bin ich in den Stand gesetzt zu äußerst soliden Preisen meinen geehrten Kunden zu empfehlen.

Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Eigene Fabrik

von dauerhaften Ackergeräthen, Arbeitswagen, Korbwagen mit und ohne Druckfedern, Wäffelmaschinen, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmühlen empfiehlt zu soliden Preisen.

Simon Lewinsohn, in Strzelno.

WEŁNĘ DO PÓNCZOCH

poleca Józefa z Eitnerów Budzińska (dawniej M. Klebs.)

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort eine Stelle als Lehrling, in dem Materialwaaren- und Destillations-Geschäfte von M. Meumann Söhne, in Inowraclaw.

Inserate für die nächste Nummer bitten wir, rechtzeitig zuzusenden zu wollen. Die Expedition.

Handelsbericht.

2. Septem. cr.
Man nolrt für

Weizen: 134pf. feinh. 55 Rtl. 132pf. hebl. 52 Rtl. 130pf. gub. 50 Rtl. neuer Weizen im Detail von 1 1/2 Rtl. — 2 Zhl. pro Scheffel b. zahlt.
Roggen: 123 32 Rtl. 125 33 Rtl.
W. Erbsen: 33 — 34 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl. kleine 24 Rtl.
Hafer: 27 S. r.
Kartoffeln: 12—13 Egr. pro Schfl.

also den Eisenbahngesellschaften ein Zwang angethan werden, welchen man so viel wie möglich vermeiden soll. Daß sich gerade diesem Umstande durch die Konkurrenz abhelfen läßt, davon haben wir ein Beispiel an dem Verfahren der Eisenbahn-Gesellschaften, welche die Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. vermitteln. Diese huldigten auch, so lange der Weg über Eisenach und Halle der einzige war, demselben, oben gerügten Prinzip. Sobald aber, durch Vervollständigung des norddeutschen Eisenbahnnetzes eine neue Verbindung über Magdeburg und Kassel geschaffen wurde, auf welchem Wege die Beförderung zu denselben Preisen und in derselben Zeit geschah, da erschien mit einem Male eine Bekanntmachung der durch die entstandene Konkurrenz gefährdeten Bahngesellschaften, in welcher sie sich verpflichteten, bei einem etwaigen Versäumnis des Anschlusses, die Passagiere mittelst Extrazuges weiter zu befördern, und sobald diese Bestimmung auf der einen Linie eingeführt werden mußte, auch auf der andern angenommen werden, so daß jetzt auf diesen beiden Bahnstrecken das Publikum gegen einen unfreiwilligen Aufenthalt von vielen Stunden, wie das auf anderen Bahnen vorkommt, geschützt ist.

Dieses eine, aus der Wirklichkeit geschöpfte Beispiel zeigt recht deutlich, wie groß für das Publikum der Vortheil des Konkurrenz ist, und wie hier für die bessere Personen-Beförderung gesorgt worden. So wird natürlich auch durch die Konkurrenz den Klagen in Bezug auf den Gütertransport, welche noch viel bedeutender sind, am besten abgeholfen werden, da die Unterschiede in der Länge des Weges, welche schon bei der Personenbeförderung nicht von Bedeutung sind, bei dem Gütertransport noch weit mehr in den Hintergrund treten. Wie gering gerade bei dem Güterverkehr der helfende Einfluß des Wetzes ist, davon kann Jeder, der mit Güterversendungen zu thun hat, trotz der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches erzählen, da der Ausschluß jeder Konkurrenz die Absender von Gütern zwingt, sich allen Bestimmungen der Bahnverwaltung zu unterwerfen.

Erst wenn die einzelnen konkurirenden Bahnen dahin streben, durch möglichst günstige Bedingungen einen großen Theil des Verkehrs an sich zu ziehen, wird diesen Klagen abgeholfen werden. Um aber diese Konkurrenz in möglichst hohem Maße zu schaffen, ist vor Allem ein Fortfall der staatlichen Concession zu bewirken, und auf diesem Punkt müssen sich deshalb alle Bestrebungen, eine Besserung im Eisenbahverkehr zu schaffen, für's Erste konzentriren, während allerdings andererseits auch Mängel zu beachten sind, wo neben der Konkurrenz die Staatseinnischung als Heilmittel eintreten kann.

1) Eine der auffallendsten Beispiele von Konkurrenzbahnen, welche ganz verschiedene Richtung haben, bieten wohl die Bahnen: Wien-Triest und Wien-Hamburg, welche sich in ihren Frachtsätzen für Kolonialwaaren gegenseitig Konkurrenz machen, und deren Tarif für den Handel der Häfen Hamburg und Triest von der wesentlichsten Bedeutung ist.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Folge vorgekommener Ungehörigkeiten wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der Ankunft von Posten Dienstboten, insbesondere Hausknechten das Betreten des Posthofes ferner nicht gestattet wird.

Inowraclaw, 31. August 1863.

Königl. Postamt.

Schareck.

Zu Bauten.

Thüren, Fensterbeschläge, luftdichte Ofenthüren u. a. — Kochplatten, Bratöfen etc. zu äußerst soliden Preisen empfiehlt

Simon Lewinsohn, in Strzelno.